

Wiesbadener Zeitung

Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung Wochenchrift „Die Foren“

Verlag und Redaktion: Nikolastr. 11
Filialen: Mauritiusstr. 12 und Bismarckring 29
Anzeigenpreise: In Wiesbaden 20 Pf., außerhalb 30 Pf., Reflamzettel 1.20 Pf., Sonderbeilagen 6 Pf., pro 1000. Anzeigenannahme: Für die Abend-Ausgabe bis 1 Uhr mittags, Morgen-Ausgabe 7 Uhr abds. Fernruf Nr. 5015, 5016, 5017; Filiale 1 Mauritiusstraße 12 Nr. 2064, Filiale 2 Bismarckring 29 Nr. 2055.

Nummer 645. Montag, 18. Dezember 1916. 70. Jahrgang.

Der Vormarsch auf Braila.

Russische Schlappen bei Luck und Augustowka. — Im Westen geringe Gefechtsstätigkeit.

Die Ereignisse in Deutsch-Ostafrika während der Monate Oktober und November.

Während der Monate Oktober und November hörten wir aus feindlicher Quelle nur wenig über die Ereignisse in Deutsch-Ostafrika. Nach ihnen schien es, als ob in den bisherigen Hauptkampfgebieten um Tabora und südlich von Morogoro sowie auf der Fronte Iringa-Songea ein gewisser Stillstand eingetreten, und nur am Rovuma von portugiesischer Seite ein Angriff größeren Stiles im Gange gewesen sei. Dieses Bild entsprach aber nicht den Tatsachen, wie uns die anfangs dieses Monats veröffentlichten feindlichen Berichte enthüllt haben. Nur südlich Morogoro,

am Ngeta- und Kusidjabchnitt, herrschte tatsächlich ziemliche Ruhe. Nachdem im September der Verlust des englischen Oberbefehlshaber Smuts, die deutsche Hauptmacht unter Oberst v. Pefow noch im letzten Augenblick zu überrennen, an dem tapferen und erfolgreichen Widerstand der deutschen Streitkräfte am Ngeta gescheitert war, sah sich Smuts genötigt, seine durch den bisherigen Feldzug stark mitgenommenen Kräfte erst einmal wieder zu reorganisieren und ihnen durch Wiederherstellung der von den deutschen Truppen gründlich zerstörten Tanganika-Bahn eine neue Basis zu schaffen. Ueber diese Reorganisation verraten uns die feindlichen Nachrichten begreiflicherweise nur wenig. Wir wissen aber, daß Smuts sich gezwungen gesehen hat, einen großen Teil seiner verbliebenen Streitkräfte infolge des ungeheuren Abganges an Rekruten, der um so größer wurde, je länger der Feldzug dauerte, aufzulösen. Wir wissen weiter, daß er beabsichtigt ist, die unter dem Klima schwer leidenden weißen Südafrikanischen Truppen durch eingeborene Streitkräfte zu ersetzen. Das alles erfordert Zeit, Transportmittel, Schiffe, neue Ausrüstungsgegenstände und andere Dinge mehr, an denen England zurzeit jedenfalls keinen Ueberfluß hat. Ob Smuts heute bereits mit seiner Reorganisation fertig ist, und ob diese Reorganisation ihm seine alte Ueberlegenheit an Zahl und Beweglichkeit wieder sichern wird, bleibt abzuwarten.

Während also am Ngeta- und Kusidjabchnitt so tatsächlich eine gewisse Ruhe herrschte, haben die Engländer aber westlich davon,

an der Fronte Iringa-Songea, schwere Wochen durchmachen müssen. Die hier stehende Armeeabteilung des englischen Generals Northey hatte die Aufgabe, die Vereinigung der im September bei Tabora kämpfenden deutschen Schutztruppenabteilungen unter dem sächsischen Generalmajor s. D. Wahl mit der Hauptmacht unter Oberst v. Pefow zu verhindern. Nachdem die Abteilung Wahl der gegen sie vereinigten belgisch-englischen Uebermacht gegenüber Tabora in der zweiten Hälfte des September nach langen und erbitterten Kämpfen westlich und nordwestlich dieser Stadt hatte aufgeben müssen, bestand für sie die Gefahr, daß sie bei Tabora abgeschnitten und zur Uebergabe gezwungen werden könnte. Um sie einzutreffen, war schon eine neue belgische Kolonne unter dem Obersten Mouscaert von Karema am Tanganikasee her gegen Tabora in Marsch gesetzt worden und bereits südlich von Tabora in die Gegend von Sikonge gelangt. In einem erbitterten, mehrtägigen Gefechte schlug die Abteilung Wahl sich aber durch und schüttelte sie von sich ab.

Es galt nun, auch noch die englische Sperrlinie zwischen Iringa und Lupembe zu durchbrechen. Soweit man aus den unklaren englischen Berichten, die beziehungsweise immer dann unklar werden, wenn es den Engländern nicht nach Wunsch gegangen ist, sich ein Bild machen kann, ist die Abteilung Wahl in drei Kolonnen gegen die englischen Streitkräfte des Generals Northey marschiert, und zwar die nördliche Kolonne in Richtung auf Ngominji, etwas südlich von Iringa, die mittlere Kolonne auf Malangali, wieder südlich von Ngominji, an der Straße Iringa-Neu-Langenburg, und die dritte, südliche Kolonne auf Lupembe südlich von Malangali. Die Engländer hatten dabei angesehentlich in Erlangung der Iringa die ganze Fronte mit einer Reihe von stark besetzten Posten versehen. Die Bewegungen der Kolonnen des Generals Wahl wurden unterbunden durch das Vorgehen von Abteilungen der im Mahengebezirk und nördlich davon stehenden deutschen Hauptmacht gegen Iringa im Norden und gegen Lupembe im Süden.

Zwischen Iringa und Lupembe ist es nun in der Zeit vom 10. Oktober bis 27. November zu erbitterten Kämpfen gekommen, die mit einer einzigen Ausnahme für die deutschen Streitkräfte erfolgreich gewesen sein müssen. Den Fall des von einem englischen Obersten befehligten, also doch wohl ziemlich bedeutenden Postens Ngominji haben die Engländer zugegeben. Ebenso ist aus ihrem Bericht zu entnehmen, daß die deutschen Truppen bei dem Posten Malangali durchgebrochen sind, wenn auch der Posten selbst scheinbar nicht genommen werden konnte. Nur der

südlichen der Kolonnen des Generals Wahl ist den englischen Berichten zufolge der Durchbruch bei Lupembe nicht gelangt. Diese etwa 500 Mann starke Schutztruppenabteilung soll mit 57 Europäern nach weiteren erbitterten Kämpfen am 25. November 1916 bei der Missionstation Glembe westlich von Lupembe kapituliert haben. So schmerzhaft dieser Verlust an sich ist, so kann er doch nichts an der Tatsache ändern, daß dank des vortrefflichen Zusammenarbeitens der deutschen Kräfte und trotz der feindlichen Uebermacht auf allen Seiten die nach der Aufgabe von Tabora schwer bedrohte Abteilung Wahl in ihrer Mehrzahl den feindlichen Ring erfolgreich durchbrochen hat und sich mit der deutschen Hauptmacht vereinigen konnte. Der Durchbruch durch die Sperrlinie der englischen Streitkräfte des Generals Northey ist ein neues Ruhmestück in der an Heldentaten schon so reichen Geschichte der Verteidigung Deutsch-Ostafrika.

Einbruch in portugiesisches Gebiet.

Das von den heldenhaften Verteidigern des Schutzgebietes noch abgelenkt ist, steht nun vereint in dem Gebiet südlich des Rufidji und östlich des Ruhudje, ungeborenen Mutes und in einer trotz aller Verluste, Strapazen und Entbehrungen eines nennenswertenmonatigen Tropenkrieges gegen eine gewaltige feindliche Uebermacht geradezu erstaunlichen Widerstandskraft. Davon haben sich anfangs dieses Monats erst wieder die Portugiesen überzeugen müssen. Nach einigen anfänglichen Erfolgen gegen die schwachen deutschen Grenzschutzabteilungen am Rovuma in den Vormonaten sind sie nicht nur aus dem Süden unseres Schutzgebietes durch unseren Sieg bei Repala völlig herausgeschlagen worden, sondern unsere Ostafrikaner haben den schneidigen Gegenangriff sogar in das portugiesische Gebiet getragen und dort den Portugiesen das besetzte Lager von Nangodi weggenommen, von dem aus feinerzeit die Portugiesen den Angriff gegen Deutsch-Ostafrika vorbereitet hatten.

Amtlicher deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 18. Dez. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse. Am Sommer- und Maasgebiet nur geringe Gefechtsstätigkeit.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Prinzen Leopold von Bayern: Nordwestlich von Luck verdrängte die Russen, die von uns am 16. Dezember bei Kol. Porst gewonnenen Stellungen zurückzuziehen; ihre auch nachts wiederholten Angriffe wurden abgewiesen. Ebenso scheiterten russische Vorstöße bei Augustowka (südlich von Zborow) in unserem Abwehrfeuer.

Front des Generalobersten Graberova Josef. Im Abschnitt von Meise Gancici östlich der goldenen Ostbahn war der Artilleriekampf heftig. Am Natal britischer Kampf mit wechselndem Erfolg.

Seeresaruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen. Die Lage hat sich nicht geändert.

Auf Braila zurückweichende feindliche Kolonnen wurden durch unsere Flugzeuggeschwader mit beobachteter Wirkung angegriffen.

Mazedonische Front. Zeitweilig lebhaftes Feuer im Gernabogen.

Der 1. Generalquartiermeister: Endeavour.

Auch in Italien ein Kriebsrat?

Bern, 18. Dez. (Wolff-Tele.)

Am Samstag fanden in Rom zwei Versammlungen von Senatoren und Abgeordneten verschiedener Parteien statt. „Giornale d'Italia“ meldet dazu, durch diese parlamentarische Bewegung werde auch in Italien der Wunsch nach Einleitung eines Krieges ausgedrückt. In diesem Sinne unternahmen Vertreter der genannten Versammlungen bei Vokelli einen feierlichen Schritt, wobei sie erklärten, daß ihnen jeder Gedanke an Opposition gegen die Regierung fernliege.

Die Russen in Finnland.

Stockholm, 18. Dez. (Eig. Tel. Senf. Bl.)

Aus Haparanda wird von einem blutigen Zusammenstoß zwischen Finnländern und russischem Militär in Nordfinland berichtet. Die russische Geheimpolizei erhielt die Nachricht von einer dort geplanten großen Volksversammlung gegen die Fortsetzung des Krieges und entsandte ein größeres Polizeii- und Militäraufgebot. Es entspann sich ein blutiger Kampf, wobei es Tote und Verwundete gab und das Militär in die Flucht geschlagen wurde. Aus Uleaborg ist ein größeres Aufgebot von Infanterie und Kosaken abgegangen.

Amtlicher bulgarischer Tagesbericht.

Sofia, 17. Dez. (Wolff-Tele.)

Mazedonische Front: An der ganzen Front schwaches feindliches Artilleriefeuer und an manchen Stellen Patronenengefechte.

Humanitäre Front: An der Dobrudscha dauert der Vormarsch an. Die verbündeten deutschen, bulgarischen und türkischen Truppen erreichten die Linien Golowitche-Pestemel-Dojran-Dozujacea. In der östlichen Walachei rücken unsere Divisionen in Richtung auf den Unterlauf des Calmatniakflusses vor.

Amtlicher türkischer Tagesbericht.

Konstantinopel, 17. Dez. (Wolff-Tele.)

An der Taurusfront im Süden unserer Stellungen bei Kelahie brachen wir mit Erfolg das zu verschiedenen Malen vom Feinde am 15. und 16. Dezember plötzlich eröffnete Feuer zum Schweigen und warfen durch unser Feuer vorgehende starke Kavallerie-Truppen des Feindes. Wir gerührten ein feindliches Ringeln, das wir, wie im letzten Bericht gemeldet wurde, abgeschossen haben. An der nördlichen Front wiesen wir leicht einen Angriff, den die Russen mit schwachen Kräften gegen unsere vordersten Linien nördlich von Gomarbar machten, zurück.

An den übrigen Fronten kein Ereignis von Bedeutung.

Die Lage in Portugal.

Madrid, 18. Dez. (Wolff-Tele.)

Funkspruch von dem Vertreter des Wiener K. K. Telegraphen-Nachrichtendienstes. In Portugal sind revolutionäre Unruhen ausgebrochen, an denen sich auch verschiedene Truppenteile beteiligen. Die Bewegung ist als Protest gegen die Abwendung von Truppen auf den europäischen Kriegsschauplatz anzusehen. Infolge zeitweiliger Unterbrechung der Verbindungen ist der Umfang der Unruhen vorläufig nicht festzustellen. Spanische Blätter geben eine offizielle Erklärung der portugiesischen Regierung wieder, wonach die revolutionäre Bewegung unterdrückt, ihr Führer Machado Santos verhaftet worden sei und in Vissabo Ruhe herrsche. Die Lage in Portugal gilt jedoch als außerst kritisch. Die Armee ist einer aktiven Beteiligung am Krieg abgeneigt.

Maeterlind in Madrid.

Ein unterbliebener Vortrag des Dichters.

London, 18. Dez. (Wolff-Tele.)

Reuter meldet aus Madrid, daß der belgische Dichter Maeterlind am Dienstag in Madrid einen Vortrag über Belgien halten wollte. Auf Ersuchen des spanischen Ministerpräsidenten Grafen Romanones habe Maeterlind diese Absicht wieder lassen müssen, und der Vortragabend habe nicht stattgefunden.

Der Seekrieg.

London meldet: Der dänische Dampfer „Michael Dutschupass“ (218 Tonnen) ist gesunken. Der englische Schoner „Konstanze“ wurde von einem U-Boot versenkt. Die Mannschaft wurde gerettet.

Königreich Polen.

Haag, 17. Dez. (Wolff-Tele.)

Das polnische Pressebureau im Haag veröffentlicht folgende Aeußerungen amerikanischer Blätter über die polnische Frage: „Dziennik Chicagowski“ schreibt: Der Wunsch, auf Rußland Rücksicht zu nehmen, vielleicht auch die Furcht, daß Rußland einen Sonderfrieden mit Deutschland schließen könnte, hat es verhindert, daß die Entente das Wort, daß die Zentralmächte ausgesprochen haben, nicht selbst auf die Lippen nahm. Die Zentralmächte haben einen wichtigen Schritt getan, denn während sie ihre eigenen Interessen vollständig garantiert sehen, erklären sie die Wiederaufrichtung Polens für eine Forderung internationaler Gerechtigkeit und schaffen auf diese Weise einen wichtigen Präzedenzfall für die Friedensverhandlungen, von denen das polnische Problem jetzt nicht mehr ausgeschlossen werden kann.

Das in Chicago erscheinende Blatt „Dziennik Zwiazkow“, das bisher ganz auf der Seite der Entente stand, nennt die Erklärung der Unabhängigkeit Polens eine erfreuliche Tatsache, und sagt: Von jetzt ab steht Polen wieder auf der Karte Europas und hat Warschau zur Hauptstadt.

Die New-Yorker polnische Zeitung „Telegramm“ schreibt: Jetzt sind wir nicht mehr einem fremden Staat unterworfen, sondern Bürger eines eigenen Landes, eines

eigenen Königreichs Polen. Von der Armee, ihrer Kraft und ihren Siegen werden die Grenzen des Landes abhängen. Es liegt an uns, die Grenzen so weit als möglich vorzuschieben.

Das polnische Blatt "America Echo", das in Toledo (Ohio) erscheint, schreibt: Wenn es zu Friedensverhandlungen kommt, wird die polnische Frage keine innere Angelegenheit Russlands mehr sein, sondern wir werden ebenso gut eine Stimme haben, wie jedes andere unabhängige Volk. Seit der Teilung Polens sind unsere Aussichten nie so günstig gewesen wie jetzt.

Der Kaiser in Potsdam.

Neues Palais Potsdam, 18. Dez. (Wolff-Tele.) Der Kaiser ist heute morgen hier eingetroffen.

Der Kaiser in Karlsruhe und Stuttgart.

Stuttgart, 17. Dez. (Wolff-Tele.)

Hiemlich genau drei Jahre nach seiner letzten Anwesenheit traf der Kaiser mittags zum Besuche des Königs von Württemberg hier ein. Obgleich die bevorstehende Tatsache erst wenige Stunden vorher bekannt wurde, hatte die Stadt reichen Klagenstuhl angefüllt und eine große Menschenmenge hatte sich zum Empfang am Bahnhof und vor dem Residenzschloß eingefunden. Der König war mit den hier anwesenden Prinzen, dem militärischen Gefolge, dem Stellvertretenden Kommandierenden General, sowie Vertretern der staatlichen und städtischen Behörden auf dem Bahnhof erschienen, wo der Sonderzug des Kaisers 12 Uhr mittags eintraf. Nach herzlichem Begrüßung führten die Majestäten im offenen Wagen zum Residenzschloß, umbrastet von dem Jubel des Volkes, das den Kaiser im Hinblick auf die Friedensfundgebung besonders herzlich begrüßte. Militär bildete Spalier. Im Residenzschloß wurde der Kaiser von der Königin begrüßt. Um 1 Uhr nachmittags war Frühstückstafel. Um 3 Uhr erfolgte die Abreise des Kaisers.

Karlsruhe, 17. Dez. (Wolff-Tele.)

Der Kaiser ist gestern zu einem kurzen Besuch der großherzoglichen Herrschaften hier eingetroffen. Er wurde von dem Großherzog am Bahnhof empfangen und durch die geschmückten Straßen nach dem Schloß geleitet. Wo Se. Majestät von den übrigen Mitgliedern der großherzoglichen Familie empfangen wurde. Von der Bevölkerung, die in letzter Stunde von der Ankunft des Kaisers Kunde erhalten hatte, wurde der Kaiser bei der Fahrt zur Residenz in- und aus-gegrüßt.

Edo des Friedensangebots.

Der Eindruck der Note im Vatikan.

Rotterdam, 18. Dez. (L.-U.-Tele.)

Der römische Vorkorrespondent der "Edingungen" meldet: Der Eindruck der Note im vatikanischen Kreise ist vorläufig noch nicht zu erkennen, denn man hält sich daselbst allen Ausdrücken gegenüber in ein undurchdringliches Schweigen.

Stellungnahme französischer Sozialisten.

Paris, 18. Dez. (Wolff-Tele.)

Redaktion der Agence Havas: Die französische sozialistische Vereinigung des Seine-Departements hatte eine lange Besprechung über die Frage der Wiederaufnahme der internationalen Beziehungen zwischen den kriegführenden und den neutralen Ländern. Sie nahm mit 1000 gegen 400 Stimmen eine Entschließung an, die die Möglichkeit der Wiederaufnahme der internationalen Beziehungen und besonders der Verhandlungen für den Frieden in Betracht zieht unter der Bedingung, daß klare Vorschläge auf genau umschriebener Grundlage von Deutschland und seinen Verbündeten vorgelegt werden.

Deutschland in der Ueberzeugung seiner Kraft.

Osaka, 18. Dez. (Wolff-Tele.)

Im "Nieuwe Courant" schreibt W. Bovant über das deutsche Friedensangebot: Es war der Beschluß des Kaisers, der die schwere Verantwortung auf sich nehmen mußte, den Mächten, die sich zusammengetan hatten, um Deutschland und seine Bundesgenossen zu demütigen, den Krieg zu erklären, hielt jetzt den Augenblick für gekommen, das Zeichen zum Frieden zu geben. Weniger als je kann das in diesem Augenblick als ein Zeichen für Deutschlands Schwäche aufgefaßt werden. In

der Ueberzeugung seiner Kraft sucht Deutschland das Rechte. Es will nicht seine Feinde vernichten, sondern nur Grundlagen zu einem dauerhaften Frieden. Man sollte die Gebärde des Kaisers, der eine Hand am Schwertgriff hält, die andere segnend ausstreckt, nicht ohne weiteres theatralisch nennen, ist sie doch im vollen Sinne des Wortes eine mächtige Gebärde, darin die Macht des ganzen Volkes zum Ausdruck kommt.

Heer und Flotte.

Zum Tode des Generals von Fabeck.

Die "Nordd. Allg. Zig." veröffentlicht den folgenden Nachruf:

Am 16. Dezember verschied während eines Urlaubs, den er infolge schwerer Krankheit antreten mußte, der General der Infanterie, Oberbefehlshaber einer Armee, à la suite des 1. Garderegiments zu Fuß, Ritter des Ordens Pour le mérite, von Fabeck. Die hervorragenden Dienste, die dieser bewährte Armeeführer seinem König, dem Heere und dem Vaterlande in dem schweren Ringen der Kriegsjahre 1914-1916 geleistet hat, gehören der Geschichte an. Im Frieden war der Verkorobene längere Jahre im Generalstab tätig. Er war immer allen, die ihn kannten, ein Vorbild militärischen Könnens und militärischer Tugenden. Tiefe Dankbarkeit folgt ihm über das Grab, unvergessen bleibt sein Vorbild.

Großes Hauptquartier, 16. Dezember 1914. v. Hindenburg, Generalfeldmarschall und Chef des Generalstabes des Feldheeres.

Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 18. Dezember.

Ordensverleihung. Herrn Amtsgerichtsrat a. D. Aulke wurde der Rote Adlerorden vierter Klasse verliehen.

Der 28. Kriegsabend des Volkshilfsvereins, der am Sonntag abend in der Turnhalle vor dichtbesetztem Hause stattfand, fand unter der Devise "Deutschland vor Weihnachten 1916". In diesem Sinne wurde der Abend sowohl dem nahenden Weihnachtsfest als auch den großen bedeutungsvollen Ereignissen gerecht, die sich in der letzten Zeit auf den Kriegsschauplätzen und in der Politik abgespielt haben. Nach der die Vortragsfolge einleitenden Orchesternummer, Streichtrio mit obligatem Klavier von A. Hummel, von der Orchesterklasse des Spanenbergschen Konservatoriums unter Leitung des Herrn A. Deubel mit Präzision und Schwung zum Vortrag gebracht (am Klavier bewährte sich wieder Frau Ingeborg Stuber-Kell), ergriff Herr Forrer Beckmann das Wort, um in übersichtlicher Zusammenfassung über "Die Lage des Vaterlandes" zu sprechen. Er gedachte dabei besonders unserer allgegenwärtigen militärischen Lage, unserer herrlichen Erfolge in Rumänien und der tapferen Standhaftigkeit unserer Truppen an den übrigen Fronten, an denen kleinere Teilerfolge der Feinde nicht imstande sein werden, unseren unbegrenzten Willen zum Endsiege niederzuzwingen, da man die zur Friedensbereitschaft dargebotene Hand mit hohem zurückgewiesen hat. Unser scharfes und aufgefährtes Schwert wird auch weiterhin das einzig ausschlaggebende Mittel sein, unterstützt von der Opferfreudigkeit des deutschen Volkes, der Welt den heißersehnten Frieden zu bringen. Dem geschickten Redner, dessen Ausführungen wie immer starken Eindruck hervorriefen, folgte Fräulein Gertha Grothaus mit Dichtungen von Edmund Reil ("Weihnachtsgruß" und "Unsere kleinen Jungen"), Rudolf Prescher ("Soldatenlied") und B. Grothaus ("Kriegs-Dichtung"). Ihr junges, schon mehrfach anerkanntes Talent ergreifender und packender Vortragskraft und löste wiederholten Beifall aus. Es sprach sodann Herr Dr. Krauer über "Unsere Arbeit dahelheim". Er zeichnete diesen Krieg als einen Krieg der Völker, der alles in Mitleidenschaft gezogen hat und seinen Einfluss bis in die kleinsten Arbeitstätten geltend macht. Die Sorge um das Recht der Arbeit, die anfangs des Krieges behandelt hat, ist jetzt geschwunden. An ihre Stelle ist die Pflicht der Arbeit getreten. Eine neue Mobilisation wird stehen durchgeführt: die Durchführung des vaterländischen Hilfsdienstes. Der Vortragende erläuterte in kurzen Zügen den Sinn und Zweck des Hilfsdienstgesetzes und gab zum Schluß der Ueberzeugung Ausdruck, daß niemand zurückstehen wird, dem Ruf des Vaterlandes zu folgen. Wir wissen, daß wir zu kämpfen haben, um den Frieden zu erringen, einen deutschen Frieden, der auch der Frieden der Welt sein soll. Auch diese Worte fanden lebhaften Beifall. Frau Weisse-Winkel sang darauf

drei Weihnachtslieder von Peter Cornelius "Die Könige", "Christus der Kinderfreund" und "Christbaum" mit gewohntem künstlerischem Erfolge, worauf Herr Forrer wieder eine stimmungsvolle Betrachtung dem "Frieden" widmete. Er knüpfte an das deutsche Friedensangebot an und betonte, daß unsere Feinde, wenn sie diesen Schritt als Schwäche unsererseits auslegen, erfahren mögen, daß es nicht unsere Schwäche, sondern Kraft war, die uns veranlaßte, die Hand zum Frieden zu bieten, Kraft, Gewissenhaftigkeit und die Verantwortlichkeit vor der Geschichte. Wir halten uns bis zuletzt — bis zum Siege. Wir sind überzeugt, daß unsere Feinde sich verrechnen; dafür sorgen nicht nur Hindenburg und seine Polabine, sowie unsere tapferen Truppen, sondern auch wir dahelheim, jeder an seiner Stelle, werden Sieg erringt und den Frieden bringt. Wir sind zum Kampfe entschlossen, zum Frieden bereit. In diesem Sinne wollen wir das Weihnachtsfest feiern, das dritte in diesem furchtbaren Kriege. Wenn es uns auch den ersehnten Frieden noch nicht zu bringen vermag, es soll uns doch an den Frieden erinnern, der kommen wird und kommen muß, auf daß das Weihnachtswort wahr werde: "Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden!" — Dem erhebenden Vortrag folgte eine Reihe stimmungsvoller Vorträge, die hauptsächlich Weihnachtslieder und Weihnachtsfreude zur Darstellung brachten und den Abend zu einem weihnachtlichen Abschluß brachten.

In einer Wohltätigkeitsveranstaltung hatte am Sonntag Nachmittag Frau Oberleutnant Auer v. Herrenkirchen in das Soldatenheim in der Mainzer Straße eingeladen. Im Mittelpunkt des ziemlich umfangreichen erhaltenen Programms stand die Uraufführung des kleinen Bühnenwerkes "Kriegsweihnacht", verfaßt von einem jungen Wiesbadener Kriegsfreiwilligen, Edmund Reil. Dank einer guten Darstellung — die Mitwirkenden waren zumest Feldgrauen, auf liebenswürdige Unterstützung durch einige Damen der Gesellschaft — und eines stimmungsvollen Inhalts fand diese Grünlandsat des jungen merdenden Pächters freundlichen Beifall. Auch die übrigen Darbietungen — Fräulein Kathinka Gerike und Arlen, den warmbesetzten Vortrag einiger Lieder und Arien, Fräulein Gertha Grothaus — die schon bei der Aufführung des Theaterstückes eine beachtenswerte Gesangsleistung des Theaterstückes befandete — durch den Vortrags einiger Gedichte von Bernhard Grothaus und Edmund Reil, ferner die Gesangsvorträge des erblindeten Sängers Hartmann sowie die Darbietungen des Trompetenquartetts Krause — erzielten wohlverdiente, reiche Anerkennung. Da die Veranstaltung gut besucht war, dürfte auch der pecuniäre Erfolg zufriedenstellend sein.

Das Kriegerheim "Eisernes Kreuz", Luisenstraße 15, hielt am Sonntag Nachmittag seine 42. Kriegerunterhaltung in Gestalt einer Weihnachtsfeier ab, die überaus stark besucht war und einen stimmungsvollen Verlauf nahm. Für abwechslungsreiche Unterhaltung war in reichem Maße gesorgt. Die Damen Hedt und Erna Hertel hatten mit Feldweibel Schner den instrumentalsten Teil des Programms übernommen und erzielten für ihre verschiedenen Darbietungen wohlverdienten Beifall. Fräulein Maria Poucher und Fräulein Mia Luise Arbellange sangen sich mit ausgewählten Liedern in das Herz der beifallsfreudigen Feldgrauen hinein, und als Humorist sorgte in mannigfacher Form Herr Ernst Kraus für die besten Rote der wohlgeleiteten Veranstaltung. Um die Begleitung am Klavier machte sich Fräulein Poucher verdient. Verschiedene Ansprachen und gemeinschaftliche Lieder trugen ebenfalls dazu bei, der Feier die rechte Weihnachtsstimmung zu geben, die noch erhöht wurde, als schließlich der heilige Christbaum im Kerzenlicht errichtet und jedem Krieger eine Weihnachtsgabe überreicht wurde. Der Gründer und Schutzherr des Kriegerheims, Herr Heinrich J. Hausmann, hat sich mit dieser Veranstaltung wieder den besonderen Dank unserer hier zur Erholung weilenden Krieger verdient.

Die Kritik zur Abgabe der Steuererklärungen für das Steuerjahr vom 1. April 1917 bis 31. März 1918 ist von dem Herrn Finanzminister auf die Zeit vom 4. bis 20. Jan. 1917 bestimmt worden.

Gerabekung der Milchmengen. Die aus einer Bestimmung des Magistrats im Anseigentell hervorgerichtet, hat sich unsere Stadtbehörde mit Rücksicht auf die noch bestehende Lösung der Milchverlangung im Regierungsbezirk Wiesbaden einerseits und auf das vom Kommunalverband Hessen erlassene Milchabfuhrverbot andererseits gezwungen, die Milchmengen von 3 Gruppen der Versorgung und Vorzugsberechtigten noch vor Weihnachten herauszusetzen. Es betrifft dies die Kinder im 2. und 4. Lebensjahr, welche täglich nur noch 1/4, hat 2/4 Liter erhalten (sowie die Taubenquotte (Fräulein Salzman) erzielten einen ungewöhnlich starken Erfolg. Das Einzige, was an der ganzen Vorstellung etwa zu bemängeln blieb, war die große Länge derselben. Sowohl in den für Kinder ziemlich unverständlichen Reden der Linde und der Tanne, des Brunnens und Feuerfakens, wie auch ganz besonders in den beiden Schlussliedern hätte eine unbarmerbergig gekürzten und dadurch die Dauer der Aufführung — nicht nur mit Rücksicht auf die Aufnahmefähigkeit der kleinen, jugendlichen Zuhörer — auf ein weit bescheideneres Maß zurückgeführt werden.

Fräulein Geyersbach vom großherzoglichen Hoftheater zu Darmstadt, die während dieser Erzeit bereit mehrfach in Vertretung unserer einheimischen Kräfte als Gast bei uns erschienen, hatte gestern — wie wir annehmen — abermals vertretungsweise die Partie der Elise in A. Baguers "Lohengrin" übernommen. Es ist dies eine Rolle, die der Eigenart der im allgemeinen so äußerst sympathischen Sängerin noch weit mehr entspricht, als bei allen anderen früher hier von ihr geleisteten Partien. Der Erfolg war deshalb gestern auch noch weit größer als bei den bisherigen Gastvorstellungen der geachteten Künstlerin, und die Anteilnahme, mit der das Publikum die in Darstellung und Gesang gleich beifallswürdige Leistung begleitete, noch bei weitem inniger und herzlicher als je zuvor. Die übrige Vorstellung bot zu erneuter Besprechung keinen Anlaß.

Residenz-Theater.

Ein Lustspiel aus alter Zeit (des Hauses in der Bahnhofstraße) erhielt am Samstag neu inszeniert wieder auf der Bühne. Wäre es aber nicht die Tatsache des mitgeteilten Anlasses — der früher in Wiesbaden heimische Verfasser beging seinen 60. Geburtstag —, man würde geneigt sein, keine Ausgrabung zu vermuten, vielmehr ein durchaus zeitgemäße Komödie, zu dem einzigen Zweck geschrieben, dem falken, feinerer Moral denn der Unmoral ergebenen Franzosenwelt einen Spiegel vorzuhalten: die deutsche Ehrlichkeit in Gestalt der nach Paris vertriebenen Prinzessin aus der Pfalz gegenüber welschem Trug. So trug die Wiederaufführung der "Lilolotte" von Sel-

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Königliches Hoftheater.

Mit Paul Hermann Harzwegs deutschem Märchenpiel "Danz Gradedurch", das am Samstag hier zum erstenmal zur Aufführung gelangte, hat das königliche Theater zweifellos einen sehr guten Griff getan. Wie bei der im Dezember 1915 erfolgten Dresdener Uraufführung, so erzielte das, für Kinder im allgemeinen allerdings etwas an spruchsvolle Werk auch hier einen vollen, sich von Akt zu Akt steigenden Erfolg, der in ungezählten Hervorrufen sämtlicher Mitwirkenden sowie des der Vorstellung beiwohnenden Verfassers seinen sichtbarsten Ausdruck fand. Den Inhalt des Stückes dürfen wir nach dem bereits vor einigen Tagen an dieser Stelle erschienenen Vorbericht wohl als bekannt voraussetzen. Er behandelt in drei sich äußerst wirksam von einander abhebenden Bildern den Kampf des grundehrlichen, unerschrockenen Hans Gradedurch gegen alle die Raster, die von den frühesten Zeiten bis auf den heutigen Tag sich als die Hauptlaster der menschlichen Gesellschaft ezelet und fühlbar gemacht haben. So vernichtet er im Lande der Prokrießen, dem er wie ein weiterer Stegfried den lachenden Frühling wiederbringt, die beiden Brüder "Geiz" und "Neid" und befreit die im Tal des Ueberflusses von den reichen Schlemmern in Banden gehaltenen armen Sklaven. Auch dem im Schloß Dünfelsheim herrschenden Hochmütigenfeld mit seiner höfischen Schmeichelei und Unterwürigkeit bereitet er durch sein offenes, ehrliches und echt männliches Auftreten ein rasches Ende, um dann schließlich — äußerlich zwar so arm wie zuvor, aber reich in der Erinnerung an seine guten Werke — zur Stätte seiner Kindheit zurückzukehren. Aufzügen an ältere deutsche Sagen hat der Verfasser — wohl absichtlich — einen ziemlich großen Platz in seinem Märchenpiel eingeräumt. Namentlich das so vorzüglich gelungene Bild im Schloß Dünfelsheim erinnert lebhaft an das schon mehrfach dramatisch bearbeitete Andersen'sche Märchen "Der Schneeherr". Sehr eindrucksvoll wirkt der Schlusssatz, die "Mittelfeind ins Vaterland" mit der sich daran anschließenden Weihnachtsfeier, deren hochpoetischer Stimmungsgelalt bei Groß und Klein einen starken und nachhaltigen Eindruck hinterließ. Nicht wenig trug zu dem Erfolge des

Ganges die — wenn auch in bescheidenen Formen gehalten, so doch durchaus zweckentsprechende Musik des Herrn Dr. Hermann bei, die durch mehrere, von unseren einheimischen Musikern A. Secker und A. Hirsch beigesteuerte kleine Kompositionen eine recht gefällige Ergänzung gefunden hatte. Das Hauptverdienst des Abends gebührte aber unstreitig der ebenso gediegenen wie prächtigen Ausstattung, die das königliche Theater den verschiedenen Bildern hatte zuteil werden lassen. Sowohl die Herren Oberinspektoren Geyer und Schlem, sowie ganz besonders der im Schluß der Vorstellung gleichfalls durch Hervorruf geehrte Herr Oberregisseur Hebus, sie alle haben gleichmäßig dazu beigetragen, dem "Danz Gradedurch" zu einer Lebenswürdigkeit zu erhalten, an der Alt und Jung, Groß und Klein sich gleichmäßig erfreuen und ergötzen kann. Von einer eingehenden Beschreibung der Einzelleistungen müssen wir leider bei der an dergehwöhnlich großen Zahl der Mitwirkenden diesmal unleres Schauspielpersonals beschränkt sein, und da von diesen ein jeder sein Bestes gab, so konnte in der Erfolge auch in dieser Beziehung kaum zweifelhaft sein. Die Titelpartie spielte Herr Albert sehr frisch und temperamentvoll. Sein lustiger Regisseur "Piff-Paff-Poltrio" war Herr Hermann, dessen köstlicher Humor auch diesmal wieder das beherrschende Element des ganzen Abends bildete. Eine treffliche Charakterleistung bot Herr Jacob, dem außer der Rolle des geizigen Sohnes noch die Partie des Kanzlers von Blutwurst zugefallen war. Großen Vacherfolg erzielten die Herren Andriano (Probenwirt), Lehmann (Wolfsknecht) und Reikopf (Oberhofkammerdiener). In den übrigen Rollen ertraten die Herren Ehrenz, Polkin, Rodius, Schwab usw. durch allei vorzügliche, charakteristische Leistungen. Von den mitwirkenden Damen sind neben Frau Gehähr und Fräulein Reimerz (Elise) und Rottriefel) noch Frau Barhammer, Doppelbauer und Rubin sowie Fräulein Eichelsheim, Mumm und Werner mit Auszeichnung zu nennen. Ein sehr großer Raum war den Tauselungen zugewiesen, die samt und soonders allerhöchsten und wohlverdienten Beifall fanden. Besonders der von Frau Romanowska höchst geschmackvoll arrangierte Schneeflockentanz (Solistinnen: Fräulein Karz und

Ien und die alten Leute über 70 Jahre, sowie die Kinder im 7. bis 14. Lebensjahre, die sich jetzt mit 5 halben statt 7 halben Litern wöchentlich begnügen müssen.

Der Nassauische Viehhändlerverein hatte für Sonntag seine Mitglieder zu einer Generalversammlung eingeladen, die aus allen Teilen des Bezirks recht gut besucht war.

Verhaftet wurden am Samstagabend hier drei hässliche Arbeiter, die in letzter Zeit fortgesetzt zum Nachteil der Stadt Kartoffeln und Äpfel gehandelt haben.

Gestohlen wurden in den letzten Tagen in einem Treppenhause in der Wilhelmstraße mehrere elektrische Wählkörper.

Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw. Residenz-Theater. Wegen plötzlicher Erkrankung von Fräulein Heim hat die hier künstlerisch beherrschte Kgl. württembergische Kammerbühnenkompanie...

Aus den Vororten. Sonnenberg.

Kirchenwahl. Unter dem Vorsitz des Pfarrers Vender fand am Sonntag Nachmittag im Gemeindehaus „Wartburg“ die Wahl der evangelischen Kirchenkörperschaften...

Stobizer eine, dem Rahmen dieser Tage angepaßte Devise über der allbekannten Handlung. Und dementsprechend kräftig war auch der Widerhall, den Estilabels Charakteristika...

Professor Münsterberg †.

Wie aus Cambridge (Massachusetts) gemeldet wird, ist Professor Hugo Münsterberg, der bekannte Vorkämpfer für das Deutichum in den Vereinigten Staaten...

Der Herr Lehrer Neumann, Johannes Strud und Pfarrer Dr. Hehle als Kirchenvorsteher. Die Zahl der Kirchengemeindevertreter erhöhte sich von vierundzwanzig auf vierzig.

Weihnachtsbescherungen. Eine stimmungsvolle Weihnachtsfeier hatte der Kleinkinderschulverein Sonntag Nachmittag im Kaiserpaale (M. Köhler) veranstaltet.

Der Verschönerungsverein hielt am Freitag Abend im Gasthaus „Zur schönen Aussicht“ seine diesjährige Hauptversammlung ab.

Viehdiebstahl.

Der Verschönerungsverein hielt am Freitag Abend im Gasthaus „Zur schönen Aussicht“ seine diesjährige Hauptversammlung ab.

Nassau und Nachbargebiete.

Langenscheidt, 18. Dez. Auch eine Folge des Krieges. Der Landrat des Untermainkreises veröffentlichte folgende Bekanntmachung: Ich empfehle den Gemeinden...

Müdesheim a. Rh., 18. Dez. Kriegsfürsorge-Einstellungen. Für die Hinterbliebenenfürsorge für die Angehörigen des Rheinaufkreises hat die Firma A. S. Bach u. Co. 10 000 M. überwiesen.

Müdesheim a. Rh., 18. Dez. Jubiläum. Am heutigen Montag kann unser Müdesheimer Herr Weinbändler Reichenbach, auf eine 25jährige Tätigkeitszeit als Stadtdirektor...

Frankfurt, 17. Dez. Dr. Wilhelm Merton †. In Berlin verstarb am Freitag Abend Dr. Wilhelm Merton, eine der hervorragendsten Persönlichkeiten Frankfurts.

Frankfurt, 17. Dez. Dr. Elisabeth Winterhalter feierte heute in Dörfel 1. L. wo sie seit fünf Jahren wohnt, ihren 60. Geburtstag.

Frankfurt, 17. Dez. Dr. Elisabeth Winterhalter feierte heute in Dörfel 1. L. wo sie seit fünf Jahren wohnt, ihren 60. Geburtstag.

Frankfurt, 17. Dez. Dr. Elisabeth Winterhalter feierte heute in Dörfel 1. L. wo sie seit fünf Jahren wohnt, ihren 60. Geburtstag.

Frankfurt, 17. Dez. Dr. Elisabeth Winterhalter feierte heute in Dörfel 1. L. wo sie seit fünf Jahren wohnt, ihren 60. Geburtstag.

Frankfurt, 17. Dez. Dr. Elisabeth Winterhalter feierte heute in Dörfel 1. L. wo sie seit fünf Jahren wohnt, ihren 60. Geburtstag.

Frankfurt, 17. Dez. Dr. Elisabeth Winterhalter feierte heute in Dörfel 1. L. wo sie seit fünf Jahren wohnt, ihren 60. Geburtstag.

Frankfurt, 17. Dez. Dr. Elisabeth Winterhalter feierte heute in Dörfel 1. L. wo sie seit fünf Jahren wohnt, ihren 60. Geburtstag.

Frankfurt, 17. Dez. Dr. Elisabeth Winterhalter feierte heute in Dörfel 1. L. wo sie seit fünf Jahren wohnt, ihren 60. Geburtstag.

Frankfurt, 17. Dez. Dr. Elisabeth Winterhalter feierte heute in Dörfel 1. L. wo sie seit fünf Jahren wohnt, ihren 60. Geburtstag.

Hessener aus Frankfurt mit Gedichten ernstem und heiterem Charakter, Opernsänger Sandro-Menges, Leutnant eines bayerischen Feld-Art.-Regts. mit seinen Tenorsängern verschiedener Komponisten und Konzertmeister C. Doewert aus Koblenz mit Violoncellist, besonders Sarasates „Bigeunerweisen“, lebhaftesten Beifall erzielten.

Edelsberg b. Weilburg, 18. Dez. Bürgermeisterwahl. Landwirt H. Chr. Müller wurde an Stelle des verstorbenen Bürgermeisters einstimmig zum Bürgermeister gewählt und bekräftigt.

Wiedenkopf, 18. Dez. Opernsänger. Das Ergebnis der Sammlung „Opferstag der deutschen Flotte“ betrug im hiesigen Kreise 3604 M.

Jagd und Sport.

Schonzeit. Der Bezirksjagdschuss zu Wiesbaden hat beschlossen, bezüglich des Beginnes der Schonzeit für Girs, Hasel- und Haselnüssen und der Einschränkung oder Aufhebung der Schonzeit für Dachs und wilde Enten...

Vermischtes.

Seinen Verfolger erschossen hat in Leipzig ein Einbrecher, der von Hausbewohnern beim Diebstahl erwischt und festgenommen worden war. Die Leipziger Blätter berichten, handelte es sich um einen Einbruchsdiebstahl bei einem Fleischermeister in S. Schneefeld.

Volkswirtschaft.

Wiesbadener Kronen-Brauerei Akt.-Ges. Dem dreizehnten Geschäftsbericht der Wiesbadener Kronen-Brauerei Aktien-Gesellschaft für das Geschäftsjahr 1915/16 zufolge wurde im abgelaufenen Geschäftsjahr die Produktion weiter eingeschränkt...

Auswärtige Börsen.

New-Yorker Börse. New-York, 16. Dez. V. K. L. K. Tendenz für Geld 1/2, nom. Gold amt 24 Stunden 7/8, nom. Silber-Pullion 76 1/2, nom. Arch. Treas. n. Santa Fe Sh. 10 1/2, nom. Baltimore Ohio comm. 84 1/2, nom. Canada Pacific Shares 166, nom. Chicago Milwaukee u. St. Paul Shares 92, nom. Denv. u. RioGrande com. 17, nom. Erie com. 35 1/2, nom. do. 1st preferred 49 1/2, nom. Illinois Central Shares 104 1/2, nom. Louisville Nashville 131, nom. Miss. Kans. & Texas com. 10 1/2, nom. do. do. pref. 34 1/2, nom. Missouri Pacific comm. 34 1/2, nom.

Londoner Börse. London, 16. Dez. V. K. L. K. Consols 54.37, 55.37, Canadian Pacific 172.50, 174, Japaner 119, 120, 1/2 Brasilianer 119, 120, Portugiesen 54.12, 55, Union Pacific 151.50, 151.75, Baltimore 54.12, 55, United States Steel 122.12, 120.

Pariser Börse. Paris, 17. Dez. V. K. L. K. Proz. Rente 51.10, 50.35, Banque Ottomane 1740, 1742, Italiener 100.60, 100, Russ. Kons. II 57.50, 57.50, Deutscher 42, 42, East India 99, 99, Türkische Lose 42, 42, Metallbank 99, 99.

Verantwortlich für deutsche und auswärtige Politik: H. Grobus; für Kunst, Wissenschaft, Literatur- und volkswirtschaftlichen Teil: R. G. Eisenberger; für Stadt- und Landnachrichten, Bericht und Sport: G. Diegel; für die Anzeigen: H. J. Bahler; sämtlich in Wiesbaden.

Wetterbericht der Wetterdienststelle Weilburg. Voraussichtliche Witterung für 19. Dezember: Vorwiegend wolfig und trübe, zeitweise geringe Niederschläge. Fortgesetzt kalt. Wasserstand: Gauß 90, Weilburg 100.

Spangenberg'sches Konservatorium

Wilhelmstr. 16 für Musik Fernruf 749.

Dienstag, 19. Dezember, abends 7 1/2 Uhr.
Im grossen Saale der Warburg, Schwalb. Str. 51:

Vortrags-Abend der Oberklassen.

Stücke für Orchester, Klavier, Violine u. Gesang.

Eintritt frei.

Eine beschränkte Anzahl vorbehaltener numerierter Plätze zu 50 Pf. ist im Büro des Instituts zu haben.
8219

Wiesbadener Verein für Speisung bedürftiger Schulkinder G. B.

Eingegangene Gaben (seit 14. Juli): Frau A. Söh 10 M.; Frau Hartmann von Dauten 10 M.; Frau von Urci 10 M.; Herr Heinrich F. Hausmann 10 M.; Frau Sanitätsrat Vobstlein 125 M.; Frau Edward Simon 70 M.; Ungenannt (durch Frau Reg.-Rat Jann) 50 M.; Fräulein Freudenberg 3 M.; Frau R. Sch. 3 M.; Frau Mathilde Haub 30 M.; Herr Landa-Rat Gensert 20 M.; Herr Architekt Schmidt 10 M.; Frau Hermann Schröder 5 M.; Fräulein Blum 10 M.; Frau Antsja-Rat Schäler 10 M.; Frau Geh. Sanitätsrat Pfeiffer 6 M.; Herr Bankdirektor D. Becker 20 M.; Frau von Ehrenbold 10 M.; Ungenannt 5 M.; Fräulein Ebme 3 M.; Fräulein Conrad 3 M.; Herr Dr. A. Pagenstecher 200 M.; Frau Birker 50 M.; E. C. 50 M.; Herr Dr. H. D. Pagenstecher 200 M.; Die Neudorf-Guild of America (durch Frau Elisabeth Grant Verhel) 100 M.; Frau R. Kaufmann 500 M.; R. R. 5 M.; Stiftsdame von Grävenitz 20 M.; durch Schab 50 M.; Frau von Gütlingen 20 M.; Fräulein 100 M.; Frau von Bieberlein 100 M.; Herr Baron von der Rede 10 M.; Frau Geh.-Rat Kalle 50 M.; Excellenz von Du-fais 100 M.; Excellenz Busch 10 M.; Herr Emil Straub 10 M.; Frau Oberstleutnant Raiströ 10 M.; Frau Geh.-Rat v. Dale 5 M.; Herr Dr. Prüßian 20 M.; Frau Konrad Glade 50 M.; Frau Anna Prüßian-Webbigen 50 M.; Fräulein Frey 5 M.; Herr Geh.-Rat Wenke 5 M.; Frau Theodor Gessert 20 M.; Frau Emma Berle 30 M.; Fräulein Wischmann 50 M.; Frau Oberstlichen 20 M.; Frau von der Korb 40 M.; Frau Dr. H. Zentgraf 10 M.; Frau M. E. 50 M.; Frau von Gmader 20 M.; Frau Marie Göbel 5 M.; Frau General Puschols 5 M.; Fräulein 5 M.; Fräulein 5 M.; Frau Julius Zent 20 M.; Frau M. Willet 5 M.; R. R. 25 M.; Frau E. Eyringorum 20 M.; Frau von Zekendorf 2 M.; Frau von Gilden 100 M.; Fräulein von Koesterich 5 M.; Frau Josef Henmann 10 M.; Frau Julius Rosenkhal 5 M.; Frau Brand 3 M.; Frau Professor Grant 20 M.; Herr Wilhelm Haged 25 M.; Frau Geh.-Rat Winter 20 M.; Frau Luise Glomann 10 M.; Frau Geh.-Rat Pfeiffer 20 M.; Herr C. Reiser 10 M.; Monatliche Gaben: J. M. u. G. R. für 5 Monate 150 M.; Herr Antsja-Rat Lieber für 3 Monate 15 M.; Abteil. II Herr und Frau Konsistorialrat Neubörffer für 2 Monate 40 M.; Sammlung der Wiesbadener Zeitung: Frau Eliza Kauer 25 M., E. S. D. 2 M., Herr Rentner Karl Kauer 20 M.; Tagblatt-Sammlung: 1793.00 M.; für Abteil. II Frau Uff 12 M.; aus der Sparskasse von Karl Ritter 5.30 M.; Anonymus 10 M.; Fräulein 5 M.; Frau Dr. Karl Doderhoff 20 M.; Abteil. IV Frau Antsja-Rat Bäcker 10 M.; Frau Rittmeister Roth 30 M.; Frau von Köppen 10 M.; Excellenz von Subera 20 M.; Excellenz von Subera 20 M.; Fräulein von Subera 20 M.; Frau Dünnebach 10 M.; Zahlungen für bestimmte Kinder: Abteil. I Frau Dr. Lauer 10 M.; Frau Konsul Birker 30 M.; Frau Bürgermeister Schulte 7.50 M.

Allen freundlichen Gebern danken wir herzlich und bitten sehr um weitere gütige Spenden, die von der Schammeisterin, Frau Landa-Direktor Reiser, Martinstr. 11; der Kassaführer Landeshauptmann; dem Verlag der Wiesbadener Zeitung; dem Tagblatt-Verlag (Schölerhalle) und der Unterzeichneten entgegengenommen werden.
Frau Oberstaatsanwältin Paul, 1. Borfisdene, Goethestraße 3.

Ämtliche Bekanntmachung.

Verzeichnis der in der Zeit vom 6. bis einschließlich 15. Dezember 1916 bei der königlichen Polizei-Direktion angemeldeten Hundstuden:

Geunden: 1 Paar seidene Damenhandschuhe, 2 Portemonnaies mit Inhalt, 1 Paar Schmuckstücke, 1 Zylinderhut mit Fawpfschachtel, 1 wollene Pferdedecke, 1 kleiner Geldbeutel mit Inhalt, 1 Damenring mit Perle und Diamantfoliieren, 1 goldene Brille mit Scheibe, 1 katholisches Gebetbuch, 1 gefalteter brauner Wäschehandschuh, 1 Kinderhandschuhchen von Antolde mit Inhalt, 1 Kinderbrille mit Nickelinsolung, 2 leere Milchflaschen, 1 silberne Nadel mit imittierter Perle und Brillantfoliieren, 1 Damenuhr von Stahl.
Zugelassen: 1 Hund, 1 Kasse.

Königliche Polizei-Direktion Wiesbaden.

Bekanntmachung.

Der Weihnachtsmarkt findet in der Zeit vom 11. bis einschließlich 24. Dezember ds. Jrs. auf dem Hauptbrunnen-Platz statt.
Wiesbaden, den 24. November 1916. 7970
Der Polizei-Präsident: von Schenk.

Sonnenberg. — Bekanntmachung.

Ausgang von ämtlichen Bekanntmachungen.
Es sind folgende Bekanntmachungen erlassen worden:
I. vom Gouverneur der Festung Mainz betreffend den Handel mit elektrisch hergestellten Ferro-Zinnium (hochprozentig);
II. vom stellvertretenden Generalkommando des 18. Armeekorps und dem Gouverneur der Festung Mainz:
a) betreffend Änderung der Bekanntmachung über die Verwendung von Benzol und Solventnaphtha, sowie über Höchstpreise für diese Stoffe vom 1. November 1916;
b) Verbot des Verkaufs von Fernaläsern und Objektiven für Photographie und Projektoren vom 6./13. Oktober 1916.
Von diesen Bestimmungen sind Abdrücke am Rathaus in Sonnenberg vom 19. bis 26. Dezember 1916 zum Ausbanga gebracht. Die Einwohner werden aufgefordert, sich mit dem Inhalt der Bekanntmachungen vertraut zu machen.
Das Abgeben der Abdrücke von den Aufschlagstellen ist strafbar.
Sonnenberg, den 14. Dezember 1916.
Der Bürgermeister: Buchelt.

Scharfschießen.

Am 19. und 20. Dezember 1916 findet von vormittags 9 Uhr bis nachmittags 5 Uhr im „Rohengrund“ Scharfschießen statt.
Es wird geteuert:
„Sämtliches Gelände einschließlich der Wege und Strassen, das von folgender Grenze umschlossen wird:
Friedrich-König-Wege — Adolfer Straße — Trompeterstraße — Weg hinter der Reimann (bis zum Reffelbach), Weg Reffelbach — Wilschacht zur Waller Straße — Teufelsbrannenweg bis zur Leidschweibelle.“
Die vorgeschriebene Wese und Strassen, mit Ausnahme der Innerhalb des abgegrenzten Geländes befindlichen, gehören nicht zum Gefahrenbereich und sind für den Verkehr freigegeben. Jagdschloß Platte kann auf diesen Wegen abgefahren werden.
Vor dem Betreten des abgegrenzten Geländes wird wegen der damit verbundenen Lebensgefahr gewarnt.
Das Betreten des Schießplatzes Rohengrund an den Tagen, an denen nicht geschossen wird, wird wegen Schonung der Strassen ebenfalls verboten.
Wiesbaden, den 28. November 1916. 6642
Garnison-Kommando.

Statt jeder besonderen Anzeige.
Ein sanfter Tod erlöste heute Morgen 5 Uhr von ihrem schweren Leiden meine innigstgeliebte, unvergessliche Gattin, unsere herzensgute Mutter, Schwieger- und Grossmutter, Frau
Mathilde Andress
geb. Schramm
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
L. Andress
Technischer Magistrats-Sekretär.
Wiesbaden, Eigenheim, 18. Dez. 1916.
Die Beerdigung findet statt: Mittwoch, 20. Dez., nachmittags 4 Uhr auf dem Sonnenberger Friedhof.

Trauer-Bekleidung
Kleider, Mäntel, Röcke, Blusen, Unterröcke etc. Massanfertigung sofort.
J. HERTZ
Langgasse 20. Fernspr. 385 u. 6470.

Geogr. 1865. Telefon 265.
Beerdigungs-Ankalt
„Friede“ „Pietät“
Firma
Hedolf Eimbarth
8 Ellenbogengasse 8
Größtes Lager in allen Arten
Holz- und Metall-Särgen
zu realen Preisen.
Eigene Leichenwagen und Kranwagen.
Lieferant des Vereins der Feuerbestattung
Lieferant des Beamten-Vereins 2108

Trauer-Druckladen
Liefert in kurzer Frist sauber und preiswert alle Buchdruckerarbeiten
Wiesbadener Verlags-Anstalt G.m.b.H.
Nikolausstraße 11
Gehtet wird: Glas, Porzellan, Eisen, Kupfer, alle Arten, (Vorsatz) feuerfest im Wasser haltbar. Pausenplatz 6 bei D. Uhlmann.

Evang. Familien-Almanach, Oberlahnstein a. Rh.

für Schüler des Gymn. u. Realprogymn. Vorsügl. Empfchl. Reichs-erzieh. Erlaubnis. Inhaltsplan d. Prof. Paul Beer. 8338

Sonnenberg. — Bekanntmachung.
Die beteiligten Kreise mache ich hierdurch besonders darauf aufmerksam, das nach dem Reichsgesetz vom 12. Juni 1916, betreffend Renten in der Invalidenversicherung, die Invalidenversicherungsbeiträge in allen 5 Lohnklassen vom 1. Januar 1917 ab um je 2 J. höher sind.

	für 1 Woche	für 2 Wochen	für 13 Wochen
in der Lohnklasse I (Jahresarbeitsverdienst bis zu 350 M. einschließlich), seither 16 J.	18 J.	30 J.	234 M.
in der Lohnklasse II (Jahresarbeitsverdienst von mehr als 350 M. bis zu 550 M. einschließlich), seither 24 J.	26 J.	52 J.	328 M.
in der Lohnklasse III (Jahresarbeitsverdienst von mehr als 550 M. bis zu 850 M. einschließlich), seither 32 J.	34 J.	68 J.	442 M.
in der Lohnklasse IV (Jahresarbeitsverdienst von mehr als 850 bis zu 1150 M. einschließlich), seither 40 J.	42 J.	84 J.	546 M.
in der Lohnklasse V (Jahresarbeitsverdienst von mehr als 1150 M.), seither 48 J.	50 J.	100 J.	650 M.

Für die Zeit nach dem 1. Januar 1917 sind ausschließlich die neuen Karten zu verwenden.
Dagegen sind zum Zweck der nachträglichen Beitragsleistung (§ 29 Absatz 1, §§ 1442 bis 1444 der Reichsversicherungsordnung) für die vor dem 1. Januar 1917 liegenden Zeiten die alten, auf Grund des bisherigen § 1392 der Reichsversicherungsordnung ausgegebenen Karten (Bekanntmachungen über die Ausgabe neuer Beitragskarten für die Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung vom 11. November 1911, Ämtliche Nachrichten des Reichsversicherungsamts 1912, Seite 323) zu verwenden. Mit Rücksicht hierauf werden entsprechend den Anordnungen der obersten Verwaltungsstellen die vormaligen Karten noch bis zum 30. Juni 1917 einschließlich verkauft. Vom 1. Juli 1917 ab sind alte Karten nur noch von den Versicherungsanstalten zu beziehen.
Bis zum 31. Dezember 1917 einschließlich können die alten Karten bei den Kartenvorfachstellen gegen neue Karten unter Berücksichtigung des veränderten Geldwertes umgetauscht werden.
Die auf Grund des § 1482 der Reichsversicherungsordnung ausgegebenen Zulassungskarten im Geldwert von 1 M. (Differ. 1, 11 bis 15, 20 Absatz 3 der Bekanntmachung über die Ausgabe neuer Beitragskarten für die Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung vom 11. November 1911 a. a. O.) behalten ihre Gültigkeit und sind auch für die Zeit nach dem 1. Januar 1917 weiter verwendbar.
Wiesbaden, den 8. Dezember 1916.
Der Vorsitzende des königlichen Versicherungsamts für den Landkreis Wiesbaden.
Bis veröffentlicht.
Sonnenberg, den 14. Dezember 1916.
Der Bürgermeister: Buchelt.

Kurhaus Wiesbaden.
Dienstag, 19. Dez.:
Nachmittags 4 Uhr:
Abonnements-Konzert
Städtisches Kurorchester.
Leitung: Herr Herm. Irmer, Städt. Kurkapellmeister.
1. Deutscher Reichsadler-Marsch Friedemann
2. Ouvert. z. „Mozart“ Suppé
3. Nordseebilder, Walz. Strauss
4. Melodie Wemheuer
5. Zwischenaktmusik aus der Oper „Mignon“ Thomas
6. Anhalt'sche Fest-Ouverture Klughardt
7. Finale aus der Oper „Martha“ Flotow
8. Fantasie aus der Oper „Der Postillon von Lonjumeau“ Adam.
Abends 8 Uhr:
Abonnements-Konzert
Städtisches Kurorchester.
Leitung: Herr Herm. Irmer, Städt. Kurkapellmeister.
1. Jubel-Ouverture v. Flotow
2. Chor der Friedensboten z. d. Oper „Rienzi“ Wagner
3. Volksszene aus der Oper „Der Evangelist“ Rienzi
4. Ungar. Rhapsodie Nr. 12 Liszt
5. Ouvert. z. Oper „König Manfred“ Reinecke
6. Meditation Bach-Gounod
7. Fant. a. „Lohengrin“ Wagner

Gelegenheit
zum Eindecken des Weihnachtsbedarfes
50,000 5736
Zigarren
Vorsteland „Marke Handrik“
50 Stück-Packung Mk. **5.40**
Deutsches Colonialhaus
Häfnergasse 1. Tel. 4205

Bilderbücher
Jugendchriften
In reichst. Auswahl: „Jahn Ball Kimmertal“ 1.25 M., „Der Hieserstrich“ 2.80 M.
Das Neueste in Bilderbüchern.
Kaiser-Bazar
Spezialabtl. f. Spiele u. Bücher
Alteie Burgstraße 2. 6782
Fallende Weihnachtskugeln!
Kartenspiele, feine Anordn., Dohli- u. Glückwünsche, 18 Tage auf Probe, sowie große Auswahl in Kästen, Anordn., in- u. ausländischer Bücher. Wellstr. 13.

Milchversorgung.
Mit Wirkung von **Dienstag, den 19. Dezember** ab wird die Milchmenge, welche auf nachstehende Milchsorten zu liefern ist, festgesetzt:
1. für Kinder im 1. und 2. Lebensjahre, stillende und werdende Mütter, wie bisher auf 1 Lit. tägl.
2. für Kinder im 3. u. 4. Lebensjahre auf 1/2 Lit. tägl.
3. für Kinder im 5. u. 6. Lebensjahre, wie bisher auf 2/3 Lit. tägl.
4. für Kinder im 7. bis 14. Lebensjahre auf 1/2 Lit. wöchentlich
5. für Personen über 70 Jahre auf 1/2 Lit. wöchentlich.
Die Lieferanten haben die ihnen durch die Heruntersetzung der Milchmenge ihrer Kunden frei werdende Milch dem städtischen Milchamt, Wilhelmstr. 24/26 zwecks weiterer Verfügung unverzüglich zu melden.
8220
Wiesbaden, den 16. Dezember 1916.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Dienstag, den 19. Dezember 1916, mittags 12 Uhr verleihere ich im Pfandlokal Helenestraße 6: 1 Büfett, ein Kanapee, 1 Kleiderkasten und dergl. mehr öffentlich swangsweise gegen Vorkauf.
Wiesbaden, den 18. Dezember 1916. 88020
Eiserl. Gerichtsvollzieher, Kaiser-Friedrich-Ring 10, Part.

Sonnenberg. — Bekanntmachung.
Ausgang von Bekanntmachungen.
Es sind folgende Bestimmungen erlassen worden:
I. vom Gouverneur der Festung Mainz und dem stellvertretenden Generalkommando des 18. Armeekorps:
a) betreffend Beschlagnahme, Verwendung und Veräußerung von Blech, Kanfirod, Bakstasern (Zute, Blech, Name, europäischer und ankereuropäischer Hauf) und von Erzeugnissen aus Bakstasern vom 10. November 1916;
b) betreffend Verhüllungsverbot von Garnen und Geweben aus Mischungen von Papier und Wolle oder Kunstwolle vom 10. November 1916;
c) betr. Bestandserhebung von Natron-(Sulfat)-Zellstoff, ganz oder teilweise aus Natron-(Sulfat)-Zellstoff hergestelltem Papier, Spinnpapier, Papiergarn, ferner von Arbeitsmaschinen, welche zur Herstellung, Bearbeitung und Verarbeitens von Zellstoffpapier in Gebrauch sind, vom 20. November 1916;
II. vom stellvertretenden Generalkommando des 18. Armeekorps betreffend Nachtrag zur Bekanntmachung vom 1. Februar 1916 über die Beschlagnahme und Bestandserhebung von Web-, Wirk- und Strichwaren vom 10. November 1916.
Abdrücke dieser Bekanntmachungen sind vom 19. bis 26. Dezember 1916 am Rathaus zum Ausbanga gebracht. Die Einwohner werden aufgefordert, sich mit dem Inhalt der Bekanntmachungen vertraut zu machen.
Es wird darauf hingewiesen, das das Abgeben oder Beschädigen der an den Aufschlagstellen befindlichen Bekanntmachungen strafbar ist.
Sonnenberg, den 14. Dezember 1916.
Der Bürgermeister: Buchelt.